1817.] Der [No. 548.

Libanoner Morgenstern.

—Die freye Mittheilungen der Gedanken und Meinungen, ist eines der schätzbarsten Rechten der Menschheit.—

Ein Thaler des Jahrs.] Samstags, den 21sten July. [Elfter Jahrgang.

Libanon, (Penn. gedruckt und herausgegeben von Jacob Stöver, in der deutschen und englischen Buchdruckerey, südlich vom Markthause und die nächste Thür zu Hrn. Philip Fischer's Wirthshaus, in der Marktstraße.

Bedingungen,

Der Libanoner Morgenstern wird alle Samstag Morgens in der Stadt Libanon herausgegeben.

Unterschreiber in der Stadt bekommen ihre Zeitungen am nemlichen Tage in ihr Haus gebracht; diejenigen im Lande können ihre in der Druckerey oder an solchen Orten, wo sie dieselben hinbestellen, abholen; aber alle Zeitungen die durch die Post und Postwägen befördert werden, gehen auf Kosten der Unterschreiber.

Der Preis ist nur Ein Thaler jährlich, welcher jedoch in jährlicher Zahlung voraus erbeten wird.

Kein Unterschreiber kann diese Zeitung aufgeben bis sein Rückständiges bezahlt ist.

Bekanntmachungen werden für den gewöhnlichen Preis eingerückt.

Briefe und Mittheilungen an den Herausgeber müßen Postfrey eingesendet werden, sonst werden dieselben nicht angenommen.

Diejenigen Herren, welche einen Pack von 12 Zeitungen zusamen bringen u. für die Bezahlung stehen, erhalten eine frey.

Neue Bibeln,

zum Verkauf.

Der Unterschriebene hat wieder zum Verkauf eine Verschiedenheit von Bibeln erhalten, worunter sich befinden: Große Basler Bibeln, und Hallische Bibeln von verschiedener größe; Johann Arndt's wahres Christenthum mit grobem und feinem Druck und mit Kupfern: Schmolkens-Zollikoffers-Starks- u. Habermans-Gebetbücher; Friedrich Roos christliches Hausbuch, enthaltend Morgen- u. Abend Andachten, aufs ganze Jahr; das Neue Testament mit ganz grobem Druck; Emanuel Schwedenburgs Schriften, in fünf Banden; lutherische und reformirte Gesang Bücher, groben und feinen Druck; das gemeinschaftliche Gesangbuch, zum Gebrauch der lutherischen und reformirten Gemeinden; nebst einer Verschiedenheit von deutsch- und englischen Schulbücher, wie auch schwarz und roth Siegelwachs, Obladen und gut Dinten-Pulver.

Jacob Karch, Buchbinder.

Libanon, den 14. Juny.

N. B. Auch hat der Unterschriebene soeben wieder frische Arzeneyen von des Ehrw. Dr. William Stoy's unfehlbaren Mittel gegen den Biß eines tollen Hundes empfangen. Solche Personen, die von tollen Hunden gebißen sind, können, wenn sie dafür bey mir anrufen, mit der größten Sorgfalt bedient werden.

Jacob Karch, jr. Buchbinder.

Libanon, den 14. Juny.

Ein fremder Eber,

Hält sich schon seit letztes Späthjahr auf bey den Schweinen des Unterschriebenen in Heidelberg Taunschip, Libanon Caunty, derselbe ist ganz weiß und ist gemerckt an einem Ohr. Der rechte Eigner wird ersucht sein Eigenthum zubeweisen, Kosten zu zahlen und ihn abzuholen, bey

Thomas Batdorff.

Den 17. May.

Zu verkaufen,

durch öffentliche Vendu,

Samstags, den 5ten July, soll auf der Plantasche des verstorbenen Daniel Ziegler, in Bethel Taunschip, Libanon Caunty, eine Meile von Jonestaun, öffentlich verkauft werden, als

Ein grosser Vorrath von allen Sorten Hausrath, so wie auch ein vollständiges Assortement von Schreiner-Geschirr, mit einer vortreflichen Drehbank und einer neumodigen Hobelbank, nebst einer Maschine für Windmühlen zu verfertigen, und sonst noch allerhand Geräthschaften, zu weitläuftig alles hier zu melden.

Die Vendu wird um 10 Uhr Vormittags, an besagtem Tag und Ort, anfangen; wenn gebührende Aufwartung und billiger Credit gegeben werden wird, von

Jacob Ziegler
Johannes Faber } Ex'rs.

Den 14. Juny.

Schuldeinforderung.

Alle diejenigen welche noch an die Hinterlassenschaft des verstorbenen John Meyer, letzthin von Heidelberg Taunschip Libanon Caunty schuldig sind, es sey im Buche oder Vendu-Zettel, werden hiermit ernstlich ersucht ohne Fehl auf oder vor dem 19ten nächsten July, an den Unterschriebenen in besagtem Taunschip, Zahlung zu leisten. Desgleichen werden auch alle diejenigen ersucht, welche noch eine rechtmäßige Anforderung gegen besagte Hinterlassenschaft haben, ihre Rechnungen gehörig bescheinigt, vor bemeldeter Zeit einzubringen, damit alles in Richtigkeit gebracht werden kann, von

John Reinhold, Adm'r.

Den 14. Juny.

Zu verkaufen,

Durch Privat-Handel,

Ein prächtiges Stück Land von 80 Acker und 44 Ruthen, gelegen Libanon Taunschip, an der großen Straße die von der Stadt Libanon nach Campbellstaun führet, 2 Meilen von der Stadt Libanon und grenzet an Land von Jacob Arndt, Leonhard Zimmerman und Abrahain Kreider; darauf ist erbaut ein gutes Wohnhaus, Schmiedtschapp und ganz neue Scheuer, und ein guter Brunnen an der Hausthüre. Es befindet sich noch bey 14 Acker vortreffliches Buschland, bey 8 Acker gute Wiesen und ein vortreflicher Baumgarten mit herrlichem Obst darauf. Eine fernere Beschreibung wird für unnöthig geachtet, indem Kaufl ebhaber dasselbe wohl erst in Augenschein nehmen werden, deswegen erkundige man sich bey dem Eigner darauf wohnhaft, welcher ein gutes Recht und Besitzt bis nächsten ersten Tag April geben wird.

Martin Kreider.

Den 7. Juny.

Zu verkaufen,

Ohngefehr 20,000 härrisburger Weiß-Pein-Board, ersten Güte. Wie auch etwas Pein Füg-Schindeln. Wer Lust dazu hat der melde sich in dieser Druckerey. Libanon, den 14. Juny.

Schuldeinforderung.

Alle diejenigen welche noch an die Hinterlassenschaft des verstorbenen Martin Imhof, letzthin von Libanon Taunschip, Libanon Caunty, schuldig sind, es sey auf Banden, Noten, Buchschulden oder Vendu-Zettel, werden hiermit zum letztenmal ersucht, an oder vor dem ersten nächsten July an Conrad Merk, in der Stadt Libanon, Zahlung zu leisten, indem nach besagtem Tage die Verabsäumenden Unkosten zu erwarten haben. Desgleichen werden auch alle diejenigen ersucht, welche eine rechtmäßige Anforderung gegen besagte Hinterlassenschaft haben, ihre Rechnung vor bemeldeter Zeit einzubringen, damit alles in Richtigkeit gebracht werden wird.

Conrad Merk,
Henrich Teiß, } Ex'rs.

Den 14. Juny.

Synod. Versamlung.

Die Ehrwürdigen Mitglieder des Hochdeusch-Reformirten Synods in den Vereinigten Staaten in Nord-Amerika, werden hiermit eingeladen, mit den Abgeordneten ihrer respectiven Gemeinden, der Synodal-Versammlung beyzuwohnen, welche den 4ten September und folgende Tage in Yorktaun, im Staat Pennsylvanien, soll gehalten werden.

Wilhelm Hendel,
P. T. Scriba.

Den 14. Juny, 1817.

N. B. Die Herren Drucker belieben obiger Bekanntmachung, nun und dann, einen Raum in ihren gemeinnützlichen Zeitungs-Blättern zu gönnen.

Wurde gefunden,

Auf der Straße zwischen Schäfferstaun und Elisabeth Furnäs, ein swarzseidener Sack, worinn sich ein roth Moracca Taschenbuch mit 1 Thaler 37 und ein halber Cent und ein Paar seidene Ladies Handschuh befand, und sonst noch andere Sachen. Wer daßelbe verlohren hat kann es wieder haben wenn er diese Bekanntmachung bezahlt und sich bey dem Unterschriebenen 4 Meilen von der der Stadt Libanon, nahe an der großen Schäffers-tauner Straße meldet.

Michael Kunz.

Den 14. May.

Nachricht.

Diejenigen Eigenthümer von Grund-Lotten, welche vom Jahr 1805, bis zum Jahr 1816, Grundrende an den Unterschriebenen in der Stadt Libanon schuldig sind, werden ernstlich ersucht, sogleich zu kommen, und dieselbe abzuzahlen.

Christian Schnebley.

Den 14. Juny.

Ein Schmidtgeselle,

Wird von dem Unterschriebenen in Jonest aun, Libanon Caunty, sogleich verlangt. Ein guter nüchtern Gesell kann auf lange Zeit Arbeit und guten Lohn rechnen, wenn er sich bald meldet, bey

Philip Spittler.

Den 10. May.

Vermischte Artickel.

Ein anderes Mährchen ist in Carleil fabrizirt worden daß Herr Findlay neulich einen armen Deutschen aus dem Haus geworfen habe welcher aus Versehen hineingekommen war um Hrn. Schneider zu sehen. Wer die geringste Bekanntschaft mit Herrn Findlay hat, weiß zum voraus daß es nicht wahr ist—denn der müßte bar Intritt in sein Haus und wird freundschaftlich behandelt. Und ist irgend etwas an der Sache, so wird der arme Deutsche sein Schicksal gewiß verdient haben—denn Hr. Findlay schmeißt gewiß niemand so ohne allen Anlaß zum Haus hinaus. Können den die federaldrucker keine andere Geschichten erdenken—so dergleichen Sächelchen sind in der That zu abgeschmackt und lächerlich. Tausende könnten auch gegen Hiester aufgetischt werden die noch ärger klingen würden—aber einem vernünftigen Mann ist so etwas eckelhaft. Es sieht just aus, als wenn man wollte, und könnte nicht, [Unab. Repub.

Unter anderm dummen Zeug sagen die Federaldrucker, die Republikaner seyen gegen Hrn. Hiester weil er ein Deutscher sey. Wie kommt es dann daß diese Herren auf einmal so große Freunde der Deutschen sind.—Haben wir nicht schon viermal einen deutschen Gouvernör geloffen, und waren sie nicht jedesmal gegen ihn? Wer sieht also nicht daran, daß es ihnen gar nicht ums Herz ist wie sie thun? Sie kümmern sich wenig um die Deutschen wenn sie sich nur in Aemter schwingen können. [Lib.

Irgend eine Anklage welche die Federalistischen Zeitungen gegen Hrn. Findlay im Stande sind hervorzubringen, können von den republikanischen Druckern immer begegnet werden. Nicht so ist es mit den aristocratischen Zeitungen—sie sagen auch nicht eine Sylbe von Hiesters Betragen in der Convention als er dafür stimmte daß einem armen Mann sein Sohn kein Stimmrecht haben sollte—können sie dem Volke denn nicht auf eine Art oder die andere, weiß machen, dies sey republikanisch; sie sind doch sonst so geschickt die schändlichsten Laster, als himmlische Tugenden zu schildern. [Lib

Gipps.—Durch die zahlreichen Ladungen, sagt eine Neuyorker Zeitung, welche hier u. in andern Häfen der Ver Staaten ankommen und noch erwartet werden, scheint es sich zu ergeben, daß die brittischen Provinzen Nova Scotia und Neu-Braunschweig uns an diesem nothwendigen Artickel keinen Mangel leiden lassen wollen, obschon das Ausfuhr-Verbot am 1sten nächsten July in Kraft kommt. Es heißt, daß mehrere Tausend Menschen dadurch in jenen brittischen Provinzen außen Brod kommen werden.

Hr. Clymer, der geschickte Erfinder einer schätzbaren Verbesserung an der Druckerpreße, ist neulich nach London abgesegelt. Er nahm eine von seinen neuverbesserten Druckerpressen mit, in der Absicht, dieselbe als ein Geschenk dem Kaiser Alexander zu geben. [Philad. Soz.

Pennsylvanische Politik.

Brief No. 2.

An General Joseph Hiester.

Mein Herr,

Ich beschloß meinen letzten Brief mit einem Auszug aus Ihrem Briefe an die Mitglieder der Gesetzgebung von Berks Caunty im Winter 1804 und 1805, enthaltend die Worte:

"Ich bin nicht fähig für das wichtige "Amt eines Gouvernörs, u. hielte ich mich "auch für fähig und gäbe meine Einwilli- "gung, so glaube ich nicht daß einige Hoff- "nung meiner Erwählung vorhanden ist."

Von dem Dato dieses Briefes an kann man Ihrer politischen Abtrünnigkeit nachspüren. Die damaligen Mitglieder von Berks Caunty, waren offenherzige Männer— sie wußten nichts von Ränke und Verstellung—sie hielten Sie auch für einen solchen Mann, und glaubten daß das was Sie damal schrieben, Ihre herzens Meinung sey, und daß Sie sich wirklich nicht für fähig hielten die schweren Pflichten der wichtigen Gouvernörsstelle zu übernehmen.— Ihr Name wurde also nicht länger als ein Candidat genannt.

Ihr neueres Betragen aber, zeigt daß das, was Sie damals schrieben, nicht Ihre Herzensmeinung war, denn kein Mann wer Sie kennt, wird glauben daß Sie jetzt fähiger sind, als sie damals waren. Zu Ihrem damals schon so hohen Alter sind ein Dutzend Jahre dazugekommen, und nicht ein Tag davon ist dem Studium in Staatsaffairen gewidmet worden. Sie fanden Sich getäuscht und der Gedanke schmerzte Sie, daß die Mitglieder der Gesetzgebung denken sollten, daß Sie nicht fähig wären, obgleich Sie es selber gesagt hatten. Ihr nachheriges Betragen zeigte Ihren Verdruß. Ein anderer und geschickter Deutscher wurde gesucht, und mit einer Einmüthigkeit, die ohne Gleichen außer in der neulichen Ernennung des Hrn. Findlay ist, wurde, der standhafte Staatsmann und Patriot Simon Schneider, dessen Amtsverwaltung dem Staate in dem er gebohren wurde, und dem deutschen Volke, von dem er abstammte, Ehre macht; als der Gegner Candidat des Thomas M'Kean aufgenommen, und würde höchst wahrscheinlich damals schon erwählt worden seyn, wäre es nicht für Ihre schändliche, grundsatzlose, boshafte und infame Ränke und Betrügereyen gewesen. Keine Falschheit war Ihnen zu grob; keine Verläumdung zu niederträchtigtig, gegen den republikanischen Candidat auszustreuen.

Der ehrwürdige General Peter Mühlenberg, dessen Vertraulichkeit mit Ihnen, ihm Gelengenheit gab, alle Ihre Schwächen und Gebrächlichkeiten zu kennen —und dessen beständige gute Laune es ihm zum Vergnügē machte die Furcht der Schwachköpfigen und den Verdacht der Argwöhnischen zu vermehren, ließ es sich einfallen, den berühmten Forellen-Brief an Sie zu schreiben. Der infame Gebrauch den Sie von dieser Privat Correspondenz ohne Einwilligung des Schreibers machte, ist gut bekannt, und ist eine Warnung für jeden ehrlichen Mann nicht mit dem Dummen und Verdächtigen zu scherzen. Ich bin durch einen sehr ehrbahren und angesehenen Mann versichert worden, daß Gen. Mühlenberg, ihm sagte, indem die Thränen an seinen alten und gefurchteten Backen hinunterrollten, daß er niemals jenen Brief für öffentliche Besichtigung oder die Besichtigung irgend einer Person, außer Ihnen, beabsichtet habe; daß er Ihre Furcht kannte jedesmal wenn Vermögen die Frage war; daß er gewohnt gewesen wäre mit Ihnen zu scherzen und daß er den Brief blos geschrieben hatte um Sie zu necken; daß es ihm nie eingefallen sey, daß irgend eine Person nur für einen Augenblick ernsthaft den Gedanken haben könnte, daß die Freunde von Simon Schneider eine 'gleiche Austheilung des Vermögens' beabsichtigen. Seine Worte zu Ihnen, nach seiner ersten zusammenkunft mit Ihnen, nach der Bekanntmachung jenes Briefes, sind ohne Zweifel Ihnen noch frisch im Gedächtniß.

Ihr Verdruß, daß Sie nicht, anstatt Simon Schneider aufgenommen wurden, bewog Sie über die Schranken einer Privat Correspondenz zu schreiten, und bey einer öffentlichen Versammlung in der Stadt Reading, diesen Brief zu lesen, oder wenigstens zu probiren ihn zu lesen und zu erklären daß dieses die Meinung des patriotischen General Mühlenbergs sey — da sie aber mit dem Lesen desselben nicht durchgehen konnten, so gaben Sie ihn, einem Lawyer der an Ihrer Seite stand, um ihn zu lesen und Anmerkungen darüber zu machen.

Die Addreße an Ihre Constituenten, welche Sie erst 18 Monate vorher unterzeichnet hatten, war nun vergeßen. In dieser Addreße sagten Sie—"Freunde und Mitbürger, habt keine Gemeinschaft mit den Federalisten, vereinigt euch niemals mit ihnen bey irgend einem Falle, wäre die Absicht auch zu den besten Endzwecken, ihr wird die Verliehrer dabey seyn, ihr Intreße und euer Intreße sind einander schnurstracks entgegen, ihr habt durch eine solche Vereinigung alles zu verliehren u. nichts zu gewinnen."—Diese Addreße war vergeßen—Arm in Arm, sahe man Sie mit denselben Männern, die Straßen von Reading durchziehen, welche Sie nur achtzehn Monate vorher, Ihren Mitbürger angerathen hatten, wie die Pest zu meiden, und ihnen schmeicheln, um dem deutschen Candidaten für Gouvernör zu wiederstehen. In Zukunft mehr von

Einem Ihrer Constituentes.

:0:

Vermischte Artickel.

Von Spanisch America.

Neu-York, den 3ten Juny.

Ein Brief von der Insel Trinidad datirt den 11ten May, beschreibt das Glück der Patrioten wie folgt. Die Truppen, welche neulich von Grenada in Alt-Spanien mit Morillo angekommen waren, giengen über den Oronoko und vereinigten sich mit den königlichen Truppen in jener Gegend, welche sich im Ganzen zu 2000 Mann beliefen, vonwo sie abmarschirten, um den Patrioten-General Piar anzugreifen. Als sie ihn erreichten, so that Piar einen verstellten Rückzug und bewog seine Feinde ihn bis auf eine Stellung zu verfolgen, die er sich ausersehen hatte; wo er Halt machte und eine verzweifelte Schlacht erfolgte. 800 königliche Truppen blieben todt auf m Plaz und viele wurden zu Gefangenen gemacht. Morilla entflohe und befand sich, nach den lezten Nachrichten, zu Caracas. Blos 250 Mann seiner Truppen erreichten Guayna. Bolivar, der Hauptanführer der republicanischen Armee, war kürzlich zu Guayana gewesen, wo er eine Besprechung mit dem General Piar hatte, worauf er wieder über den Oronoko gieng und 2000 Mann Reiterey mit sich nahm. Das Land von Apure bis nach Barcelona und Cumana (außer den beyden lezten Städten, welche sich wieder in den Händen der Royalisten befinden) ist zu Gunsten der patriotischen Sache. General Peaz ist zu Barinas. Man erwartet, daß er in Kürze Calabozo angreifen und in Besiz nehmen wird, indem sich keine ihnlängliche Macht daselbst befindet, um ihm Widerstand zu thun. Ein Detachement von Marino's Armee belagert Cumana; die übrigen sind vor Barcelona. Es geht alles gut und es wird nicht lange dauern, bis die Unabhängigkeit des ganzen Landes vollkommen gegründet seyn wird.

Batavita, N. Y. den 24, May.

Ausserordentlicher Zufall.

Eine von den allersonderbarsten Begebenheiten, welche in der Geschichte der menschlichen Unglücksfälle aufgezeichnet sind, ereignete sich in der Stadt Middelburg, in diesem Caunty, am 16ten dieses Monats, und stellet in den Helden ein Gemüth dar, welches in den Tugenden von Kaltblütigkeit, Ueberlegsamkeit und Entschloßenheit alles übertraf, was wir je gehört haben. Die Geschichte verhält sich folgendermassen: Herr Arthemus Schattuck, welcher an dem obengenannten Tage ein Stück Land klarte, fällte einen Baum über einen Stumpen, der in dieser Lage beynahe im Gleichgewicht hängen blieb, jedoch hob der Gipfel das dicke Ende etwas in die Höhe. Während der Baum so hing unternahm er es denselben nahe am Stumpen, worauf er ruhe, abzuhauen, und da er sich für diesen Endzweck darauf stellte, so hauete er so viel mehr von dem obern als von dem untern Theil des Baums ab, daß das Gewicht des dicken Endes ihn spalten machte, und in dem Augenblick der größten Spaltung oder Absonderung der sich von einander trennenden Theile glitschte sein Fuß in die Höhlung des sich öffnenden Holzes, und blieb so fest darin stecken, als ob er in einen Schraubstock gespannt wäre. Er fiel Augenblicklich zurück, durch welchen Fall er seine Axt verlor, erhielt aber bald eine Stellung wieder. welche ihn in den Stand setzte sich mit der einen Hand auf den Baum zu halten; mit der andern zog er sein Federmeßer heraus, und schnitt einen Zweig mit einem Hacken daran, in der Absicht die Axt herauf zu ziehen, und den Baum von einander zu hauen, damit er seinen Fuß losbrächte, fand aber bald, daß seine Versuche fruchtlos waren. Er versuchte hierauf sein Bein zu brechen, indem dies ihn in Stand gesetzt haben würde seinem Körper eine solche Lage zu geben, daß er auf den Baum hätte sitzen bleiben und die langwierige Stunde der Hülfe erwarten können. allein die Stelle worin er sich befand, verhinderte sogar die Ausführung dieses raschen Entschlußes. Da er fand, daß seine Kräfte stark abnahmen, und keine Aussicht zu einer baldigen Hülfe vorhanden war, indem sich auf dreyvirtel Meilen Wegs kein menschliches Wesen befand, so ergriff er das einzige noch übrige Mittel, um dem harten und schrecklichen Tode, hängend in der Luft zu sterben, mit seinem Kopf unterwärts und die Füße in die Höhe, zu entgehen. Ganz kaltblütig nahm er sein Federmesser, schnitt sich am Enkel das Bein ab, und versuchte auf Hände und Füße nach Hause zu kommen. Auf diese Art kroch er eine völlige halbe Meile ehe sein Schreyen um Hülfe gehört wurde, und zweymal mußte er mehrere Ruthen von dem gerathen Wege ab, und nach einem Bache kriechen um seinen brennenden Durst zu löschen Es freut uns melden zu können, daß er wieder genesen wird.

Libanon, Ohio, den 15, April.

Vor einigen Tage wurde ein Kerl namens Nott, in Clermont Caunty, getödtet. Die Umstände, wie wir sie vernommen haben, waren folgende: Er hatte ein Pferd in Wilmingsburg gestohlen, und nahm dasselbe in die Nachbarschaft von Stony-Lick (ein Platz wohl bekannt als ein Zufluchtsort für Spitzbuben.)— Eine Parthie Leute von Williamsburg kam ihm bis nach diesem Platze auf die Spur, welche ungefehr 24 Stunden sich versteckt hielten, ehe er zurück kam, um nach dem Pferd zu sehen. Sobald sie ihn sahen, kamen sie aus ihrem Schlupfwinkel heraus, und forderten ihn auf sich zu ergeben, oder sie würden auf ihn schießen. — Er machte ein Versuch zu entfliehen, der ihm aber nicht gelang, denn kaum hatte er angefangen zu laufen, als auch zwey Gewehre auf ihn abgeschoßen wurden, welche kurz nachher seinem Leben ein Ende machten.

Mercer, Penn. den 6, May.

Ein trauriger Vorfall ereignete sich in Springfield Taunschip in der Nacht vom 2ten dieses Monats. Ebenezer Magoffin, Esq. ein Friedensrichter, hatte einen Verhaftbefehl an Nathan Patterson, Esq Scheriff von diesem Caunty, ergehen lassen um einen gewissen Michael Burns in Verhaft zu nehmen, welcher angeklagt war, daß er den Stall des Hrn. Thomas Graham, in dieser Stadt, erbrochen, und ein Pferd mit Sattel und Zaum daraus gestohlen habe. Obigen Befehl zufolge verhaftete der Scheriff, begleitet von James M'Cracken und Thomas Graham, den Burns in seinem eignen Hause. Wie sie mit dem Gefangenen zurück kehrten, war dieser sehr streitig, und da er wiederholte Versuche machte zu entwischen, so fand man es für nöthig seine Füsse unter dem Bauch des Pferdes auf welchem er ritt zusammen zu binden, welches aber auf eine Art geschah, daß ihm kein persönlicher Schaden dadurch zugefügt wurde. In dieser Lage machte er nochmal einen Versuch zu entwischen, indem er an einem Platz von der Straße abdrehte, wo dieselbe durch eine offne Gegend gieng, die mit Steinen und dickem Strauchwerk angefüllt war. In diesem Versuch drehte er sich mit dem Sattel um, wadurch das Pferd scheu wurde, u. davon sprang. Alle Anstregungen ihn einzuholen waren fruchtlos, bis man ihn so zerrissen und verstümmelt wieder fand, daß er kaum noch eine Stunde Athmete, und darauf verschied. Diese Thatsache wurde vor einem Untersuchungs-Gericht ihn länglich bewiesen.

Der Morgenstern.

Libanon, den 12sten Juny.

Verheyrathet—am letztern Sontag Abend zu Härrisburg durch den Ehrw. Hrn. Lowman, Hr. Georg Michael von Bainbridge, Lancaster Caunty, mit der liebenswürdigen Mrs. Barbara Scott, von dieser Stadt.

Welch' ein schöne Welt ist das
Gehts einem noch so schwer
So macht man nur ein Hochzeitspas
Und keine Noth ist mehr.

———:0:———

Die Reise des Presidenten.

Hr. Monroe hat seine Reise durch die östlichen Staaten angetreten—überal wird er mit den größten Ehrenbezeugungen empfangen, als er zu Baltimore ankam wurde er durch den Mayor der Stadt und die Bürger allgemein mit einer verbindlichen Addresse empfangen, welche Hr. Monroe auf die nemliche Art erwiederte. Eine Einladung zu einem Mittagessen, welches ihm zu Ehren gegeben werden sollte, schlug er aus, weil ihm seine Zeit dies nicht erlaubte. Darauf besuchte er alle öffentliche und privat Anstallten, das Fort, das Schlachtfelt, wo der brittische Gen. Roß fiel und reisete alsdann nach Philadelphia ab, allwo er ebenfalls mit den größten Ehrenbezeugungen empfangen wurde.—Während seinem Aufenthalt hier besuchte er die öffentliche Werke jeder Art und besahe dieselbe sehr genau. Das große sogenannte Pea-Patsch, welches, wenn es einmal fertig ist, Philadelphia und die reichen Manufacturen an der Brandywein gegen die Annäherung eines Feindes zu Wasser schützet—dies Werk erhielt die besondere Aufmerksamkeit des Presidenten. Auch besahe er die großen Manufacturen an der Brandywein und jene Mühlen, die an Vollkommenheit nicht ihres gleichen in der Welt haben, so wie auch Fort Miflin, den Schiffshof, den 74ger Franklin, und alle öffentliche den Ver. Staaten zugehörende Anstallten, desgleichē das Zuchthaus, das Pennsylvanier Hospital, die Academie der schönen Künste, Peales Museum, Sulleys Gemählde-Sammlung, &c. Nachdem reisete der Presidente gegen New-York ab u. kam den 7ten Abends zu Trenton an, allwo er mit den freywilligen Companien in die Stadt begleitet wurde—am 8ten (Sontags) wohnte er dem Gottesdienst in dem Presbyterian Versammlungshause bey, und am Montag Morgen verlies er diesen Ort, begleitet durch die freywilligen Companien, und langte bey dem Vice-Presidenten, Hrn. Tompkins, auf Staaten-Eyland, desselben Abends an.

Das See-Departement hat vor kurzem Contracte geschloßen, um noch ein anders Kriegsschiff von 74 Canonen und eine Fregatte im Hafen von Philadelphia bauen und ausrüsten zu lassen.

Auch wird gesagt daß die Regierung im Begriff sey Contracte abzuschließen, für den durch das Gesetz authorisirten Bau der drey Dampf-Fregatten, und daß sie in einem Jahr fertig gemacht werden sollen.

Der neugebaute 74ger Franklin, Capt. Stewart, liegt jetzt vor Anker in der Cove, und wird vollends ausgerüstet, um herum nach Boston zu gehen, wo die volle Mannschaft aufgebracht werden soll. Gegenwärtig befinden sich ungefehr 200 Matrosen an Bord. Ungefehr 750 Mann werden im ganzen erforderlich seyn. Es wird gesagt, daß der Franklin nach dem mittelländischen Meer segeln wird, um Commodore Chauncy zu erlösen.

Eine Zeitung von Connecticut meldet, daß von dem Hause der Representanten jenes Staats, welche sich jetzt in Sitzung befindet, 160 Glieder in amerikanischen Manufactur-Waaren und 38 in fremdes Tuch gekleidet sind.

Am Montag, (sagt eine Vermont Zeitung vom 22, May) wurde Frau Coutzen von vier Kindern, 3 Knaben und 1 Mädchen, enthunden, und scheinen alle gesund zu seyn. [Boston Chron.

Ausbruch der Pest.

Ein Schreiber aus Frankfurth am Mayn vom 9ten April, sagt: Reisende welche hier gestern von der Stadt Mayland (in Ober-Italien) angekommen sind, bringen uns die Fürchterliche Neuigkeit, daß dort die Pest ausgebrochen sey. Wir hoffen daß das erste Schrecken das Gerücht verschlimmert habe, allein der ungesunde Zustand im mittlern Italien läßt uns fürchten, daß die Sache einigen Grund hat, u. wir erwarten, daß wenigstens die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, um eine weitere Verbreitung der Seuche zu verhüten.

Gelbes Fieber. Das von Havannah angekommene Schiff Martha, bringt Berichte, daß allda das gelbe Fiebe hart sey, und daß es bereits viele Amerikaner und Europäer hinweg raffte.

Nach einer leztern Nachricht befindet sich unser Geschwader des mittelländischen Meers jezt zu Cadix und man hat kürzlich nichts weiter gehört, daß der Dey von Algiers Miene mache, Feindseligkeiten gegen die Ver. Staaten auszuüben, welches auch wohl schwerlich geschehen wird so lange unser Geschwader in der dortigen Gegend sich befindet, wo es Gelegenheit hat jeden Friedensbruch sogleich zu bestrafen.

Georg S. Banholland, welcher im verwichenen Februar Hugh Fitzpatrich von Crawford Caunty ermordete, erhielt am 27sten und 28sten May zu Meadville sein Verhör und wurde als schuldig des Mords im ersten Grad befunden, u. verurtheilt aufgehängt zu werden.

In dem Caunty Wayne, im Staat Indiana, wohnt gegenwärtig ein Mädchen von 17 Jahren, welches 335 Pfund wiegt.

Ein fliegender Mensch.

Herr Degen, ein Uhrmacher in Wien, hat eine Maschine erfunden womit ein Mensch in der Luft fliegen kann. Sie besteht aus zwey Arten Fallschirme von Taft welche die fliegende Person die sich in der Mitte befindet, nach Belieben ausdehnen oder zusammen ziehen kann. Hr. Degen arbeitet noch immer an der Vervollkommnung seiner Maschine, und hat schon verschiedene öffentliche Versuche angestellt, wobey er in der Höhe von 54 Fuß sich mit der Geschwindigkeit eines Vogels in unterschiedlicher Richtung durch die Luft bewegte. Bey einer dieser Luftreisen wurde er neulich von einem Flug Raben angefallen und verfolgt, so daß er nur mit Mühe unbeschädigt davon kam.

Falsche Banknoten.—Falsche 50 Thaler Noten von der Hägerstauner Bank sind im Umlauf. Eine davon welche wir gesehen haben, ist datirt den 6ten November, 1814, No. 1378, Elie Beatty, Cassirer, Wm. Heyser, Presidente. Das Papier ist gut—die Gravirung kömmt den ächten Noten sehr ähnlich—die Unterschriften und Auffüllungen sind gestochen, nachher aber mit der Feder nachgezogen wodurch di Dinte einen gelblichen Anstrich erhalten hat und daher leicht von einer ächten Note zu unterscheiden ist. [Baltimore Telegraph.

Am Sontage den 18ten May als 6 Männer und 2 Weibspersonen in einem Boot von dem Fort bey Baltimore nach Fells Point zurückkehrten schlug das Boot durch einen plötzlichen Windstoß um, und alle bis auf einen fanden in den Wellen ihr Grab.

Schrecklich und warnend.

Ein Mann Namens Teßier, aus dem Kirchspiel St. Anna, im District der drey Flüße, wurde für todt gehalten und nach 24 Stunden in das allgemeine Grab gebracht, wo die Todten im Winter aufbewahrt werden, wenn wegen dem Frost kein Grab gemacht werden kann. Als man ungefehr 8 Tage darauf das Todten-Behältniß wieder öffnen mußte, wurde man mit Entsetzen gewahr, daß Treßiers Sarg offen gemacht war, und daß die Füße heraushiengen, die Hände zerrißen u. der Körper auf die rechte Seite gedreht war—Die deutlichsten Beweise seines schrecklichen Erwachens und seines darauf erfolgten grausenvollen Todes.

Ein sicheres Mittel,
um Welschkorn auf einem magern Boden zu ziehen, probirt und bewährt gefunden von einem Herrn in Neuyork.

Löse Salpeter in Wasser auf, so daß es sehr stark wird. Weiche daß Welschkorn, welches du pflanzen willst, darin ein bis es gequollen ist, und pflanze es alsdann auf den gewöhnlichen Weg. Du wirst dreymal so viel Welschkorn bekommen u. wird 8 Woche früher reif seyn als die nemliche Art Welschkorn, welche ohne einzuweichen in einem Boden von der nemlichen Güte, und in gleicher Quantität, gepflanzt worden ist.

———:0:*:0:———

Marktpreiße,

Zu Reading: vom letztern Montag

Weizen, die Buschel,	=	1550
Roggen,	=	850
Roggenbranntewein,		62cts.

Zu Philadelphia: vorige Woche.

Weizen,		1659
Flaur das Bärrel,	Th.	11 00
Roggenmehl	=	9 50
Aepfelbranntewein,	=	66cts.
Gips Thlr. 9 00 — Salz		60

Marschalls-Amt,

Philadelphie, den 9, Juny, 1817.

Da ich von dem Comptroller der Schatzkammer der Ver. Staaten Befehl wegen den Miliz-Strafen erhalten, welche die Kriegsgerichte den straffälligen Miliz-Leuten, die jezt innerhalb meinem District wohnen, auferlegt haben, so werden daher diejenigen Deputirten, welche besondere Verhaltungs-Befehle halten haben, anfangen dieselbe ohne Verzug zu erheben und einzutreiben, wovon alle Personen hermit gehörig benachrichtigt werden.—In Verfolg dieser Pflicht hält man es für schicklich anzurathen, daß niemand in eines Verwahrsam oder Gefängniß, aus Mangel an Vermögen, aus welchen das Geld für die Bezahlung der Strafe genommen werden können, gesetzt werde—In Fälle dieser Art vorkommen, sollen schriftliche Bemerkungen nach diesem Amt enberichtet werden, ob die Parthey, welcher die Straft auferlegt worden, zu der Zeit, als er in den Dienst berufen wurde, ledig oder verheyrathet war und ob er zu der Zeit, da die Bemetkungung gemacht wird, ledig oder verheyrathet ist. Kriegsgerichte, welche ihre Bezahlung noch nicht erhalten und andere, welche Ansprüche in Bezug darauf haben, werden ersucht, solches an mich einzuberichten, damit alles bald abgeschloßen werde.

John Smith, Marschall.

Warnung.

Nimmt Obacht, da der Unterschriebene wohnhaft in Heidelberg Taunschip, Libanon Caunty und Staat Pennsylvanien, am 4ten Tag des verwichenen Januar, ein Band von 1784 Thaler 96 Cents unterschrieb, und an ein gewißen Samuel Nease, auf Bedingung, überreichte, und ein Theil davon ist darauf bereits bezahlt; da aber die Bedingung nicht vollführt wurde, so ergreift der Unterschriebene diese Gelegenheit alle Personen von jeder Benennung zu warnen, keine Ueberschreibung von besagtem Band zu nehmen, welches den 10ten Tag des verwichenen Merz zahlbar war, indem ich entschloßen bin dasselbe oder einigen Theil davon nicht zu bezahlen, ausgenommen durch die Landesgesetzen dazu genöthigt.

Christian Strock.

Den 18, Juny, 1817.

3 Halfter-Ketten,

Wurden vorige Woche auf der großen Straße zwischen Meyerstaun und Wommelsdorf von dem Unterschriebener, wohnhaft in Bethel Taunschip, Libanon Caunty, gefunden. Der rechte Eigner wird ersucht zu kommen, sein Eigenthum zu beweisen und dieselbe gegen Zahlung billiger Unkosten abzuholen, bey

John Pöfly.

Den 20, Juny.

Ein Druckergesell,
Wird sogleich vom Herausgeber verlangt.

Doctor William Stoy's bewährtes Mittel gegen den

Tollen Hundes Biß.

Der Unterschriebene ergreift diese Gelegenheit ein geehrtes Publikum zu benachrichten, daß er wiederum einen Vorrath von den berühmten Gekräutern gegen den Biß eines tollen Hundes erhalten hat. Solche welche durch tollen Hunde gebißen werden, können, wenn sie bey ihm in der Stadt Libanon anrufen, mit der größten Sorgfalt bedient werden.

Auch können solche, welche ein Patent-Recht für ihre Familie haben wollen um diese unfehlbahre Medicin selbst nachzumachen, bey erfagtem Unterschriebenen haben, wenn sie dafür ansprechen.

Abraham Döbler.

Libanon, den 21, Juny.

Zu verkaufen,

durch privat Handel,

Ein schätzbarer Strich gediedet Kalchstein Land von der ersten Güte, gelegen in Halbmond Vally, Halbmond Taunschip Centre Caunty, an der großen Straße die von Bellefond nach Pittsburg führt, enthält 162 Acker, darauf befindet sich ein neuzweystöckigtes Främhaus, 30 bey 38 Fuß lang, gut ausgefertigt und eine gute Block-Scheuer, zwischen 70 und 80 Acker sind geklart, welches mit guten Fensen und unter gutem Klee ist und das übrige ist schönes Holzland. Dies ist eins von den vornehmsten Plätzen, alles gut mit Springen versehen, ein gutes Springhaus mit einem Röhrbrunnen an der Hausthüre, bey 10 Acker Wiesen, welche alle gewäßert werden können, ein guter Baumgarten mit Aepfel, Pfirsching und Kirschen-Bäumen genug. Ein unstreitiges Recht wird gegeben, und wegen dem Nähern melde man sich bay dem Eigner darauf wohnhaft.

Christian Joder.

Den 21, Juny.

5 Thaler Belohnung.

Sintemal dem Unterschriebenen an seiner Auslotte, bey Hn. Lantermilchs Plantasche, schon verschiedenemal Weiden-Riegel durch eine oder die andere Person versägt und wegenommen worden sind, so bietet er obige Belohnung einiger Person an, die ihm den Uebertreter angiebt und vor dem Gericht überweißt, damit er seine verdiente Strafe bekommt. So viel zur Nachricht, von

Bernhard Embich.

Libanon, den 14, Juny.

Eine fremde Mähre,

Befindet sich seit Anfangs Maymonts auf der Plantasche des Unterschriebenen in Osthanover Taunschip, Dauphin Caunty, 2 Meilen von Weidmans Forge, dieselbe ist ein Fuchs von Farbe, weißen Schwarz und Mahnen, ohngefehr 8 Jahre alt, mittelmäßiger größe. Der rechte Eigner wird ersucht zu kommen, sein Eigenthum zu beweisen und dieselbe sogleich gegen Zahlung billiger Unkosten abzuholen, bey

Jacob Christ, Doctor.

Den 14, Juny.

Libanoner Schul-Anstalt.

Hiermit wird angezeigt, daß die Wahl für Trusties der "Libanoner Academie," wegen besondern Umständen verschoben worden ist, bis Samstags, den 21sten dieses, an welchem Tag, um 2 Uhr Nachmittags, am Hause des Hrn. P. Leinaweber, eine Wahl für 17 Trusties der besagten Anstalt, auf ein Jahr, ohne Aufschub gehalten werden wird.

Es wird besonders verlangt, daß alle jezige Trusties, alle Unterschreiber zu dieser Anstalt, und überhaupt alle, die einer Erziehungs-Anstalt für die Jugend günstig sind, und willens sind dieselbe zu unterstützen, sich einfinden möchten; denn wenn auf besagten Tag keine ordentliche Wahl kann gehalten werden, und man an der nöthigen Unterstützung zweifeln muß, so muß die ganze Sache von selbst zu Grunde fallen. Auf Befehl,

W. G. Ernst, Sec'r.

Libanon, den 14, Juny.

Georg Gibson,

Schmiedt in der Stadt Libanon,
(ehedem von der Stadt Philadelphia,)

Benachrichtet seine Freunde und ein geehrtes Publikum überhaupt, daß er das

Schmiedten-Geschäft,

in der Walnußstraße, zwischen den Herren Wagner Fischer und Fortuy, in der Stadt Libanon angefangen hat; allwo er jederley Art von Schmiedten-Arbeit, sowohl für den Bauer als Stadtmann, auf das dauerhafteste, nach der kürzesten Anzeige [illegible] gemalt Aufmerksamkeit auf sein Geschäft, gute und schöne Arbeit zu liefern, hof er im Stande zu seyn, alle diejenigen, welche ihn mit ihrer Arbeit begünstigen werden, sie zu ihrer Zufriedenheit bedienen wird.

Libanon, den 7 Juny.

Miss Gibson,

Benachrichtet die Damen und Herren von der Stadt Libanon und dessen Nachbarschaft, daß sie das

Gaunten-Machen-Geschäft,

an ihres Vaters Wohnung antreibt, u. sonst noch allerhand von Nadel-Arbeit, so wie auch alle Sorten Manns-Kleider, nach der kürzeste Anzeige und für die billigsten Preise verfertigt, und bittet daher um geneigten Zuspruch in ihrem Geschäfte.

Libanon, den 7, Juny.

Nachricht,

An die rechtmäßigen Erben und Repräsentanten des verstorbenen Andreas Strickler, letzthin von Heidelberg Taunschip, Libanon Caunty, im Staat von Pennsylvanien,

Nehmet Obacht,

Daß an dem Wohnhause des besagten verstorbenen Andreas Strickler, in vorbesagtem Taunschip, Donnerstags den 24sten Tag July, nächstens, um 10 Uhr Vormittags, an demselben Tage, eine gerichtliche Untersuchung zu dem Endzweck gehalten werden soll um das liegende Vermögen des besagten Verstorbenen an und unter seinen rechtmäßigen Erben und Repräsentanten zu vertheilen, wenn solches ohne Nachtheil und Schaden des Ganzen gethan werden kann, oder sonst dasselbe, nach Vorschrift der Gesetze, zu schätzen und zu würdigen. Zu welcher Zeit und Ort ihr zu erscheinen aufgefordert werdet, wenn ihr es für schicklich erachtet.

Abraham Döbler, Sch'ff.

Scheriffs-Amtsstube, Libanon den 2, Juny, 1817.

William Wenz

Hutmacher in der Stadt Libanon,

Benachrichtet seine Freunde und das geehrte Publikum überhaupt, daß er das

Hutmacher-Geschäft

in seines Vaters Wohnung, etliche Thüre oberhalb Hrn. Philip Fischers Gasthause in der Marktstraße der Stadt Libanon, angefangen hat; allwo er gegenwärtig auf Hand hat und beständig auf Hand haben oder nach der kürzeste Anzeige verfertigen wird, aller Sorten

Feine und grobe Hüte,

groß oder klein, nach der neuen oder alten Mode, wie man sie haben will, und dazu noch für die allerbilligsten Preiße. Durch Aufmerksamkeit auf sein Geschäft und gute Arbeit zu liefern, schmeichelt er sich einen Theil des Publikums Kundschaft zu erhalten. Libanon, den 30, May.

---

20 Thlr. Belohnung.

Entlief dem Unterschriebenen am letzten Sontag in Libanon Taunschip, ein verbundener deutscher Serben, namens Johann Wagner, zwischen 24 und 25 Jahre alt, ohngefehr 5 Fuß 6 Zoll hoch, schmaler Statur, schwarzes Haar, schönes Gesicht und sehr ansehnlich; er hatte an ein schwarzer Rock und Hosen, ein Schwandaun-Brusttuch und ein halbfeiner Hut mit einem kleinen Ranft, und sonst keine Kleidungsstücke, als man weiß, nahm er mit. Wer besagten Wegläufer aufnimmt und seinem Meister wieder bringt soll obige Belohnung haben, von

Georg Eckert.

Den 6, Juny.

Der Grüne Stohr.

Gelehrten ist gut predigen.

Um den größten Theil unserer Zeit und Geld zu Nuzen zu machen ist gewaltig klug. Wenn eine Person 10 oder 15 Meilen nach einem wohlfeilen Stohr gehet und dadurch 10 Procent erspahrt, so thut sie wohl. Nun ist die Frage: Wo können Stohr-Güter am wohlfeilsten gekauft werden?

Wir sagen, daß die Vereinigung zwischen wohlfeilen baar Geld-Stohr in Reading, den beyden, entschiedene Vortheile über alle andere giebt; indem die Güter für beyde Stohre zusammen beym Ballen mit dem Geld in der Hand, gekauft werden; einer von den besten Kennern der Güter im Lande, macht die Auswahl von den wohlfeilsten Häuser und Versteigerungen in Boston, Neuyork und Philadelphia.

Um alle auf Hand befindliche Artikel anzuführen wird die Gränze einer Zeitung weit überschreiten; kurz zu seyn, es soll die beständige Bemühung der Firma seyn, fortwährend jeder Artikeln wofür gefragt werden wird auf Hand zu haben und zwar von der ersten Qualität und wohlfeilsten Preisen.

Soeben ein großer Vorrath von französischen Waaren sind empfangen, welche ganz unerhört wohlfeil verkauft werden.

Amos Buck und Comp.

Libanon, den 7, Juny.

---

20 Thlr. Belohnung.

Entlief von dem Unterschriebenen am 18ten dieses, ein verbundener Serben, ein Schneider seines Handwerks, kam letzten Herbst in dem Schiff befehligt von Capt. Wagner, namens John Ahrens, ohngefehr 5 Fuß 7 Zoll hoch, 26 Jahr alt, guter Farbe, sandiges Haar, und ein vortreflich geschickter Schäffer, spricht die deutsche und französische Sprache, aber sehr wenig englisch, und wenn eine Frage gefragt so antwortet er immer in französisch 'Wie, Wie,' er hatte an ein neuer Rohram-Hut, ein grüner superfeiner Rock, gemickste Caßimer-Hosen, ein gestreiftes Brusttuch, mit grünen seidenen Bändern eingebunden, ein neues Paar Cordivan Schuhe.

Wer besagten Wegläufer in einigem Gefängniß in den Ver. Staaten verwahrt soll obige Belohnung haben, und alle billige Unkosten bezahlt wenn er nach dem Philadelphier Gefängniß gebracht wird.

Friedrich Stöver, jr.

Philadelphia, den 28, May.

Schuldeinforderung.

Alle diejenigen Personen, welche noch an die Hinterlassenschaft des verstorbenen Christian Hunsicker, letzthin von Bethel Taunschip, Libanon Caunty, schuldig sind, es sey auf Bandeu, Noten, Buchschulden oder Vendu-Zettel, werden hiermit freundlich und ernstlich ersucht, auf oder vor dem ersten nächsten July, an die Unterschriebenen Zahlung zu leisten. Die Verabsäumende haben nach besagtem Tage ohne Ansehen der Person Unkosten zu erwarten. Desgleichen werden auch alle diejenigen ersucht, welche noch eine rechtmäßige Anforderung gegen besagte Hinterlassenschaft haben, ihre Rechnungen gehörig bescheinigt, vor bemeldeter Zeit einzubringen, damit alles in Richtigkeit gebracht werden kann, von

John Pösly und
Samuel Hunsicker } Ex'rs.

Den 31, May.

Die Gastwirthe,

von Libanon Caunty,

Welche ihre Wirthschafts-Erlaubnißscheine nach nicht in der Schatzkammer von Libanon Caunty abgeholt haben, werden hiermit ersucht, zwischen nun und dem ersten nächsten July, ohne Aufschub bey dem Schatzmeister anzurufen, und dieselbe abzuholen, oder sie werden nach den Landesgesetzen, ohne Ansehen der Person, gestraft werden.

Daniel Keller,
Schatzmeister.

Libanon, den 24, May.

Bauholz u. Bordhof

zu Härrisburg.

Hummel und Lebkicher,

Statten ihren vielfältigen Freundeu, Bekannten und dem Publikum überhaupt ihren verbindlichsten Dank ab, für die bereits erhaltene Kundschaft in ihrem Holz- und Bord-Handel; sie ergreifen nun diese Gelegenheit, sie zu benachrichten, daß sie gegenwärtig einen großen Vorrath von nuß-Bord, Scandling von jeder Beschreibung, Schindeln, Planken, alles von der ersten Qualität, auf Hand haben, und auch beständig obige Artikeln zum Verkauf halten werden—welche sie für die allerniedrigsten Preise für baar Geld zu verkaufen willens sind.

Härrisburg, den 3, May. bv.

Zu verkaufen,

durch Privat-Handel,

Jenes vornehme Vermögen wo der Unterschriebene gegenwärtig wohnet, bestehend aus 4 prächtigen Zu-Lotten, einer doppelten hölzernen Scheuer, einem steinernen Wohnhaus und Bierbrauerey unter einem Dach, sammt allem Zugehör, versehen mit tiefehlendem Wasser, gelegen in der Stadt Libanon, grenzet an die Chesnut Straße, Wasser-Straße, und Spring-Alley. Diese Brauerey ist viele Jahre durch Hrn. Weirich und Zollinger betrieben worden, und befindet sich alles in gutem Stande. Kauflustige belieben sich bey dem Eigner zu melden, um es in Augenschein zu nehmen, indem es sich selbst empfiehlt. Ein gutes Recht und Besitz kann zu einiger Zeit gegeben werden. Sollte obiges Vermögen nicht verkauft werden, so wird es alsdann auf etliche Jahre verlehnt.

Martin Licht.

Den 10, May.

---

10 Thlr. Belohnung.

Sintemal dem Unterschriebenen sehr viel Schaden an seinem Vermögen in Millerstaun, Libanon Caunty gethan wird, und besonders wenn er von Hause ist, — so dient dies hiermit zur Nachricht, daß er einiger Person obige Belohnung giebt, wenn ihm eine solche Person, als am Fensterverbrechen, &c. angetroffen, bekannt gemacht vor dem Gericht überwiesen wird. So viel zur Nachricht, von

Peter Schmidt, Dr.

Millerstaun, den 10, May.

Eine schwarze Kuh,

Entlief dem Unterschriebenen vor 14 Tage in Libanon Taunschip, eine Meile von der Stadt Libanon, dieselbe giebt gegenwärtig keine Milch, hat einen stumpfen Schwanz und Ohrenmerke. Wer dieselbe aufnimmt und dem Eigner Nachricht davon giebt, so daß er sie wieder bekomt, soll gut für seine Mühe belohnt werden, von

Johannes Ditto.

Den 16, May.

Berühmtes Pferde-Pulver,

Welches eine auserlesene und gewisse Cur und Bewahrungs-Mittel ist für alle Krankheiten, welche diese edle Thiere unterworfen sind. Gleichfalls ein niefehlende

Cur für die Batts oder Würmer.

Wie auch eine gewisse und niefehlende

Arzeney für alle Fehler an den Augen der Pferde.

wenn sie noch nicht ganz stock blind sind.

Die obige Pferde-Arzeneyen werden nur allein von Johannes Schneider, nahe bey Litiz in Lancaster Caunty, verfertigt welcher durch viele Jahre aufmerksamer Practic in der Roß-Arzeney-Kunst, endlich die große Wirkungs-Kraft der verschiedenen Theilen der Vermischungen, aus welcher obige Medizien zusammen gesezt sind, erfunden und erfahren hat. (Obiges Pulver ist auch in dieser Druckerey zu haben.

Calender,

für das Jahr 1817,

Sind in dieser Druckerey beym Dutzend oder Einzelnen zu haben.

Neuer

Bauholz u. Bordhof,

zu Härrisburg.

Schenk und Knepley,

Benachrichten ihre Freunde und das Publikum überhaupt, daß sie einen

Bauholz und Bordhof

in der Stadt Härrisburg errichtet haben; allwo sie gegenwärtig ein großen Vorrath von Weiß- und Gelb-Pein-Kirschen- und Walnuß-Bord, Scandling von jeder Beschreibung, Schindeln, Locust-Posten, Riegeln, alles von der ersten Qualität, auf Hand haben, und beständig auf Hand haben werden, welches für die billigsten Preise verkauft werden wird. Durch Aufrichtigkeit und Aufmerksamkeit in ihrem Handel, schmeicheln sie sich einen Theil der öffentlichen Kundschaft zu erhalten.

Härrisburg, den 26, April.

---

30 Thlr. Belohnung.

Wurde gestohlen am letztern Dienstag zu Nacht aus dem Stall des Unterschriebenenen in Londonderry Taunschip Libanon Caunty, 2 Meilen von der Colebroke Furnäs,

Ein brauner Gaul,

ist bey 14 Hand hoch, 5 Jahr alt dies Frühjahr, er hat ein kleiner Stern, die zwey hintern Füße sind etwas weiß und der linke vordere Huf ist durch hinunter etwas verspalten. Wer den Gaul und die Diebe aufnimmt, soll obige Belohnung haben, oder 20 Thaler für den Gaul allein, von

Jacob Kühner.

Den 1, May.

N. B. Die vermuthete Diebe haben beyde Bündel bey sich, einer hat ein Velveter Wammes an und der andere ein blauer Rock.

Der prächtige Hengst,

All Horse,

Wird diese Jahreszeit für Mähren stehen vom 1sten Tag April, bis zum 15ten July nächstens, die erste Woche an dem Stall von Philip Imboden, in Anville Taunschip, Libanon Caunty, die zweyte Woche an dem Stall des Hrn. Philip Fischer in der Stadt Libanon, und so fort wochenweise umwechselnd bis die Jahreszeit vorüber ist für den geringen Preiß von drey Thaler für den einzelnen Sprung, welches sogleich bezahlt werden muß, fünf Thaler und eine Buschel Haber für die Jharesziet, und zehn Thaler eine Mähre mit einem Füllen zu versichern. Der Haber muß das erste oder zweytemal mit den Mähren gebracht werden. Wenn irgend eine Person oder Personen eine Mähre zur Versicherung bringt, und solche nachher verkauft oder austauscht muß ohne weitere Umstände das Versicherungs Geld bezahlen.

All Horse ist ein schöner dunkler Fuchs von Farbe, zwischen 15 und 16 Hand hoch, 6 Jahre alt dieses Frühjahr, und ist stark gebaut. Dieses Pferd stamte von Tom Bolin her, und Tom Bolin war aus dem importirten Tom Bolin, und seine Dame aus dem berühmten Pferd Medley, und seine Groß-Dame aus dem prächtigen Pferd Schärk, zwey von den besten Mähren die in Virginien erzogen wurden. Er wurde vier Jahren in Augusta Caunty, Virginien, gehalten und war unter den besten Pferden im Staate als ein Füllenzeuger berühmt. Sein Ansehen wird seine Bekanntmachung rechtfertigen. Aufwartung wird gegeben, von

Georg Imboden.

Den 10, May.

Neue Backensteine,

Werden bis nächsten Frentag an dem Backenstein-Hof des Unterschriebenen an der Jonestauner Straße, eine Meile von der Stadt Libanon, nahe bey Hrn. Joseph Lichts, zum Verkauf bereit seyn, — Dieselbe werden wohlfeil, sehr wohlfeil zum Verkauft angeboten, von

Daniel Vogt.

Den 16, May.